

359/2004

Stuttgart, den 15.12.2004

Technik statt Nummernlotterie

Grüne: Undifferenzierte Fahrverbote sind untauglich zur Luftreinhaltung / Alte Stinker müssen raus aus den Städten

Der umweltpolitische Sprecher der Grünen im Landtag Boris Palmer hat sich erstaunt über die heute bekannt gewordenen Pläne des Regierungspräsidiums Stuttgart zur Luftreinhaltung gezeigt: „Umweltminister Mappus hat vor vier Wochen im Umweltausschuss auf meine Nachfrage noch erklärt, es werde vor 2010 keine Maßnahmen zur Luftreinhaltung bei PKW geben. Nun sollen plötzlich die Hälfte aller Fahrzeuge aus dem Stuttgarter Kessel fern gehalten werden. Auf dauernde Untätigkeit folgt nun gedankenloser Aktionismus. Das ist absurd.“

Palmer hält den Vorschlag, Fahrverbote nach Nummernschildern zu erlassen, für grotesk: „Luftreinhaltung ist kein Zahlenlotto. Es muss darum gehen, die alten Stinker, besonders Fahrzeuge ohne Rußfilter, aus dem Verkehr zu ziehen. Mit einer Beschränkung der Zufahrt in den Stuttgarter Kessel auf Fahrzeuge mit Rußpartikelfilter könnte fast die Hälfte der verkehrsbedingten Feinstaubbelastung beseitigt werden. Zugleich entstünden Innovationsanreize für die Fahrzeugindustrie und viele Arbeitsplätze bei den Zulieferern Bosch und Eberspächer. Alte Stinker raus, Rußfilter rein in die Fahrzeuge, das wäre die richtige Antwort.“

Das Argument der Gutachter, die Anwendung der schärfsten geltenden Norm bringe nicht genügend Entlastung für die Stadtluft, ist für Palmer irreführend: „Beim Ruß ist Euro 4 viel

zu lasch. Der Rußpartikelfilter kann gegenüber Euro 4 weitere 90% Reduktion bringen, und das muss jetzt endlich geschehen.“

Die Grünen kündigten eine Landtagsinitiative für Berücksichtigung von Rußpartikelfiltern bei der Aufstellung von Luftreinhalteplänen statt undifferenzierter Fahrverbote an: „Jährlich bis zu 14.000 Tote durch Rußpartikel in der Atemluft sind Grund zum handeln, aber nicht kopflos wie im Regierungspräsidium, sondern innovativ.“